

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 37 (1995)
Heft: 203

Artikel: Illusion, Emotion, Realität
Autor: Szeemann, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

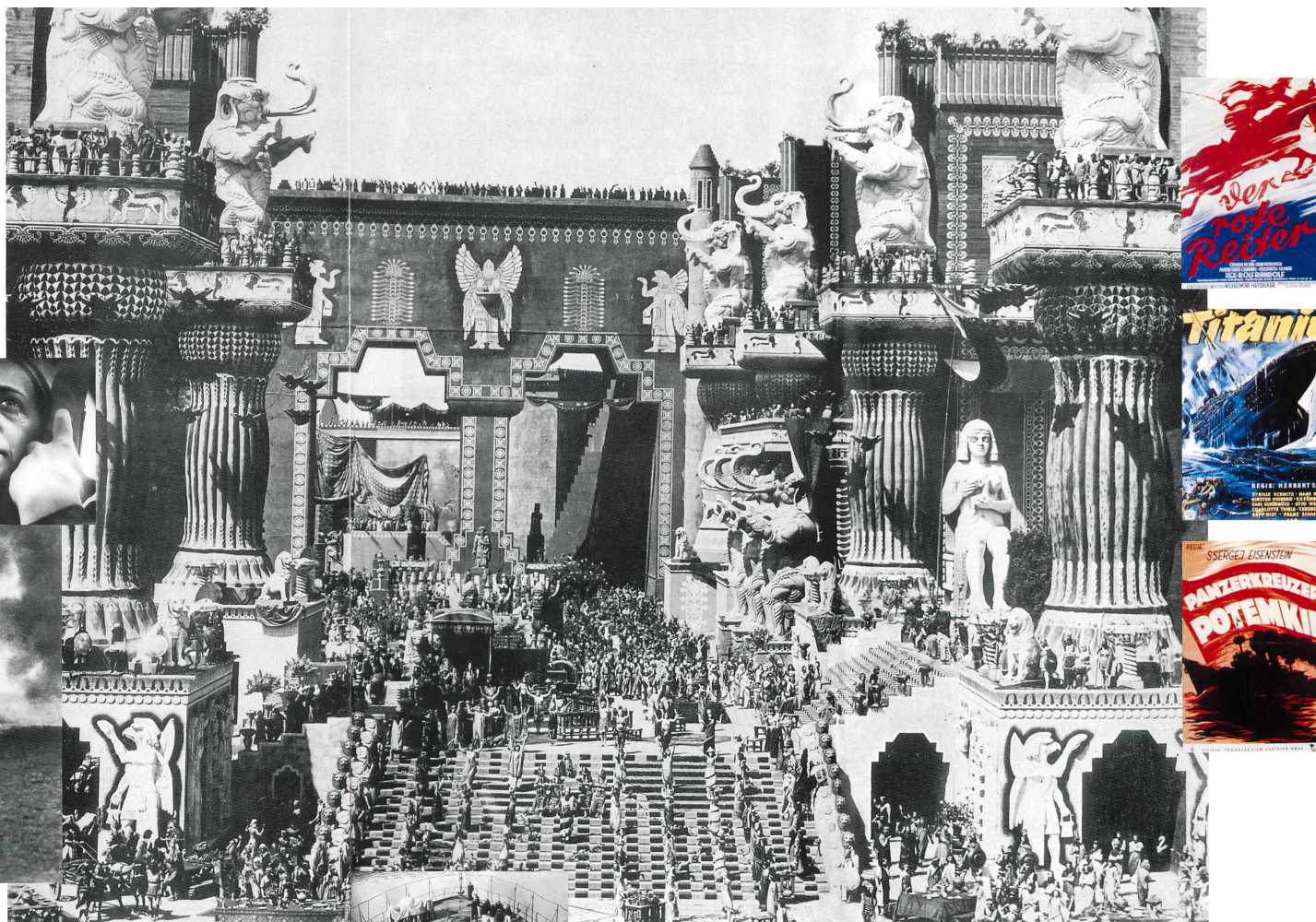
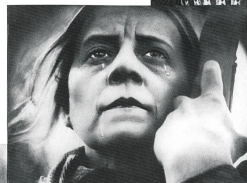
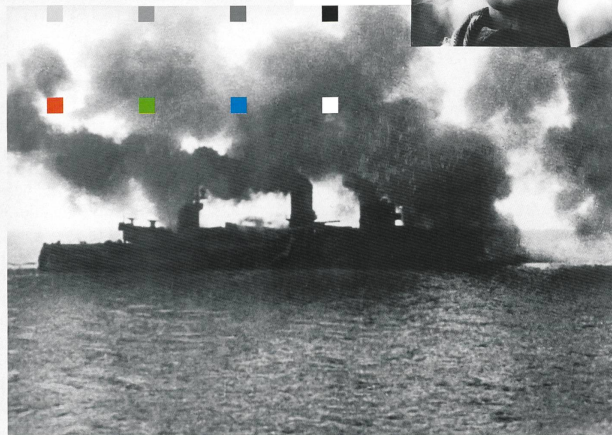
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illusion

Emotion

Realität



H. Kondenormilch

*Das Tagebuch einer Ausstellung
Die Lust, Film in der Ausstellung einzusetzen
mit nicht parallel dazu, war immer
vorhanden.*

Zwar zeigte ich in der Kunsthalle Bern sehr viele Filme im grossen Saal des Gebäudes. Man räumte notdürftig die gefährdetsten Kunstwerke weg, um der Projektion freien Lauf zu lassen, aber am nächsten Morgen hingen wieder die Bilder. Wenn es kinomässig zugehen sollte, mietete man die Schulwarte, die Technik vom damaligen Schul- und Volkskino oder belegte gleich einen Monat lang ein Kino im Zentrum, zum Beispiel für das Festival von Science-Fiction-Filmen während der gleichnamigen Ausstellung (1967). Auch an der documenta 5 (1972) liefen Filme, aber in einem speziellen Raum, und dasselbe galt für die Videos

des Pioniers Gerry Schum. Die eigentliche Integration, bereits für Wien (1996), für Dresden (1998), für die Weltausstellung in Hannover (2000) für die Ausstellung «Zwei Jahrhundertwenden» (2000) geplant und vorgesehen, sie wollte erprobt sein, und zwar komplett. Von der Projektion aus, wobei die natürlich wieder konditioniert ist durch den gegebenen Raum, Finanzen und andere Parameter, die hier nicht zu erörtern sind. Ich muss ganz ehrlich gestehen, dass ich, bevor ich die Kunsthalle übernommen habe, mehr dem bewegten Bild als dem statischen Kunstwerk zugetan war. Über den Film rebellierte ich gegen die Kunstgeschichte. Filme zu sehen war auch einfach spannender als die Lektüre, unmittelbarer. Filme zu sehen hatte, besonders in den zwei Jahren Paris, eine Frische der Rezeption, die die Arbeit an

1
INTOLERANCE
Regie: David Wark
Griffith

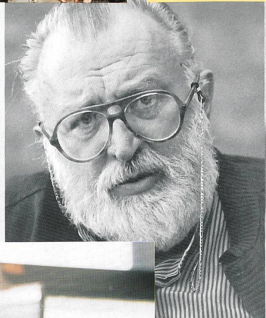
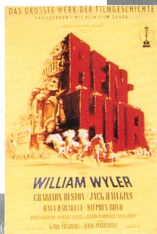
2
DIE MUTTER
Regie: Vsevolod
Pudovkin

3
PANZERKREUZER
POTEMKIN
Regie: Sergei M.
Eisenstein

der Dissertation weltabgewandt und mühsam erscheinen liess. Langlois hat damals noch an der Rue d'Ulm seine Retrospektiven durchgeführt, die Geschichte des Mediums in konzentrierter Form zum zwanzigjährigen Jubiläum der Cinémathèque française: Jean Renoir, René Clair, Federico Fellini, Jean Rouch, Jean Vigo, Luis Buñuel, Robert Aldrich, Jesse Lasky, Adolph Zukor, Erich von Stroheim, Roberto Rossellini, Alexander Dovjenco, Jiri Trnka, Louis Lumière, Léon Gaumont, Charles Pathé, Akira Kurosawa, Alberto Cavalcanti, Ewald-André Dupont, Helmut Käutner, Joris Ivens, Georges Franju, Maurice Tourneur, Germaine Dulac, Luchino Visconti, Viktor Sjöström, sie alle erhielten ihre Retrospektiven. Und in der Zwischenzeit sah man die Filme von Castellani, Antoine Gaisseau, Pabst, Eisenstein, Welles, Pudovkin, Pagnol,

Carné, Sow-Chun, Raizman, Goshu, Dudov, Brecht, Murnau, Flaherty, Griffith, Hoyt, Gance, Schoedsack/Cooper, Vidor, Huston, de Sica, Cocteau, Clouzot, Soldati, de Mille, Olcott, Hart, Niblo, von Sternberg, Mamoulian, Lubitsch, Hathaway, Sturges, Wilder, Litvak, Wyler, Stevens, Hitchcock, Ray, Worsley, Chaplin, Autant-Lara, Keaton, Zinnemann, Yamamura, Capra, Borzage, Epstein, Galeen, Dreyer, Mizoguchi, Lang, Jones, Grémillon, Brown, Steinhoff, Riefenstahl, Blasetti, Yamamoto, Hawks, L'Herbier, Carné, Browning, Leni, Méliès, Sennett, Cohl, Perret, Feuillade, Feyder, Zecca, Linder, Duvivier, Romm, Tati, de Santis, Barnett, Stiller, Becker, Pastrone, Trauberg, Czinner, Disney, Vertov, Wiene, Bresson, und so weiter und so weiter. Erst später hatte ich realisiert, dass die Schöpfer der «Nouvelle vague» sich

FILMBULLETIN 6.95 **27**



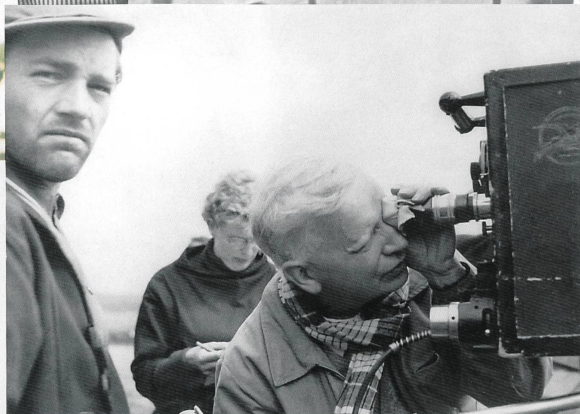
1



2



3



4

1
Sergio Leone

2
Samuel Fuller

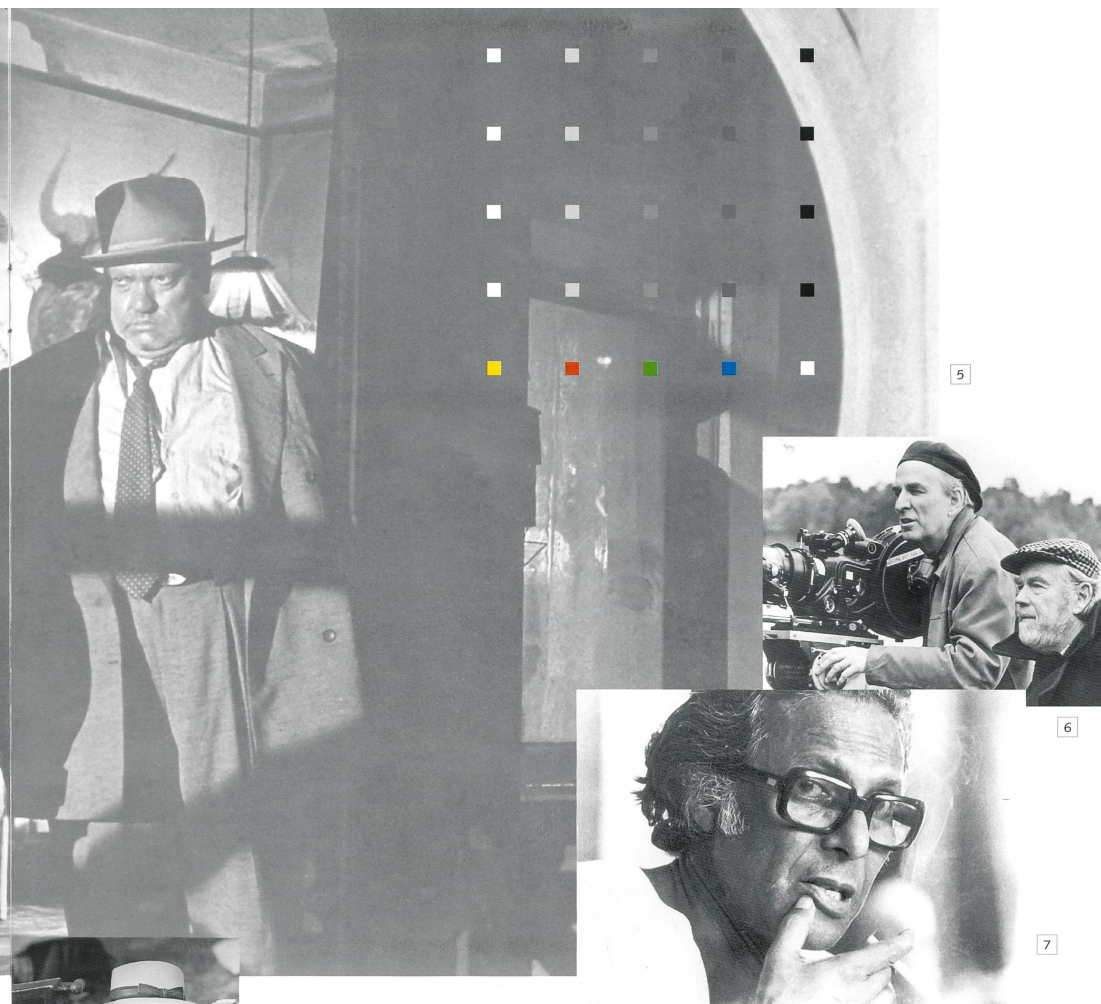
3
Regiestuhl von
Ingmar Bergman bei
den Dreharbeiten zu
THE TOUCH

4
Carl Theodor Dreyer
an der Kamera bei den
Dreharbeiten zu
ORDET

5
Orson Welles in
TOUCH OF EVIL
Regie: Orson Welles

redaktionelle und technische Verantwortung, die Firma Ganz die Durchführung der technischen Installation. Die Architektur für die Ausstellung wird bestimmt. September und Oktober werden alle Szenen nochmals getimt für die Übertragung von 35/16mm auf Beta. Die Rechteinhaber der Filme werden angefragt. Die Korrespondenz schwillt an. Im September nochmals Venedig, für einen Tag nur steht der italienische Pavillon wieder zur Verfügung: Zürich soll jetzt nur Hauptprobe sein für die viel grössere Ausstellung in den Giardini. Erneut Koproduktionshoffnung. Wieder nichts. Nun, auf uns allein gestellt, wird rund um die Uhr getimt und programmiert. Über die Befindlichkeit des Unterzeichnenden entstand der folgende Text:

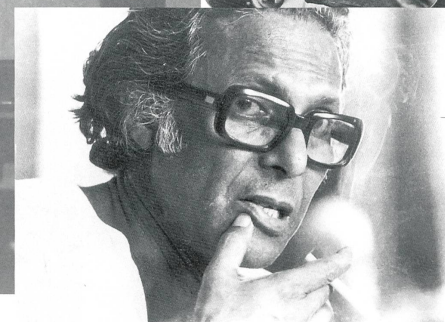
« „Gewillt“ ist eine freigelegte Parole: der Wille ist gebunden, die Richtung gewählt, das Ziel mir Augie gegen, das Ziel in Ketten gelegt, der Zwangsjackenstoff ist zum Massnehmen übergestülpt, die Fesseln werden angezogen, Houdini ist abgetaucht, die Kiste, worin er gebunden-gefangen, prallt ungeschützt aufs Wasser. Liliputaner singen auf höchsten Eames-Barstühlen, auf die sie wie aus eigener Kraft klettern konnten, ein Requiem. Auf was denn – eigentlich? Eigentlich ... ist das Gleichgewicht der Kräfte geborsten und doch ist der Säfte eigenwertig Streben garantiert. Marat in der Badewanne, die Polka der Zuhälter, endlich scheint Zynismus glasklar durch den Raum in zwei projizierten Dimensionen. Oh, Du seliges thematisches Ausstellung, vor wieviel



5



6



7



8

6
Ingmar Bergman
und Sven Nykist bei
Dreharbeiten zu FANNY
OCH ALEXANDER

7
René Clair

8
René Clair

Dingen hast Du mich nicht, aber auch wieder bewahrt! Zivilisierte Verwilderung ist ein phantastischer Zustand, medial aber ohne Sockel; das Lächeln der Trittbrettfahrer staut autonom sich vor der Vorstellung, bleibt stehen, unverdaut, stolpert über sich selbst, Junggesellenmaschinen in nuce, mit sich selbst beschäftigt. Verwilderung sucht alle ändern, aber geht auf den ändern nicht ein, Eros monologos als Schutz vor Schnatterenten und Unkampfhähnen. Der Körper, er zieht irgendwie mit, nicht gewillt, aber in positiver Widerstandslosigkeit im Kraftfeld des "Gewillten". Traumwelt, i wo! Auch das Konvulsische, das Breton sich so sehr herbeiwünschte, es will sich auf ebenerdig Erwandelbarem nie als Entgrenzung einstellen. Was dem Film die Leinwand ist der Ausstellung das horizontale Abschreiten. Boden

ist Vater-, Wand ist Mutterland. Ich befehle Ihnen, beide zusammenzubringen! Nicht verschmelzen, nicht kungeln, nicht der Schmus der sechziger Jahre, nicht im selbstgewählten Grau der Avantgarde, nicht in der Beliebigkeit des Post, keine ausgelaugten Rezepte, rücksichtslos und doch mit hie und dort aufflackernden Lieben zum Detail, auf dass der Humanismus noch Chancengleichheit habe. Ab und zu tuckert ein Zweifelsboot im Seelensee, aber kurz vor dem Wasserfall versinkt die "Tabu"-Tafel, Spade sitzt wieder am längeren Hebel und fährt an den Stand zurück, wo lange Reihen Projektoren zur Auswahl liegen und gleich dahinter Berge aus Laserdisks und Compact-Disks, die alle eingefüttert werden wollen. Wie üblich gibt es deren zu viele, und die, die benötigt werden, wurden noch nicht herangekarrt. Aber Houdini, diesmal



2



4



1



1



7



8



5



9



6

ungewöhnlich lange unter Wasser, schnell wie Esther Williams aus dem Nass und durchschneidet mit den zwei fehlenden Laserdisks seine Fesseln. Aufatmen und erneute Verzweiflung. Die Scheiben sind durch die Reibung schartig geworden, das "Là-haut sur la montagne"-Programm unbrauchbar. Wieviele Zustände Ephemerer durchlaufen muss bis das babylonische Herrscherpaar endlich die Treppe herabsteigen kann. Wochen vergehen darüber. Aber einmal installiert, re-

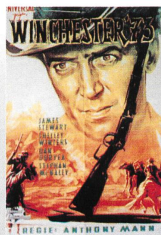
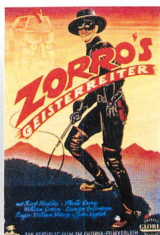
petieren sie ihr Gebilde ohne Unterlass, in Intervallen, die kaum hat man ihnen den Rücken gedreht, schon wieder fällig sind. Ein neues Vokabular will erfahren sein: SECAM sendet auf PAL nur schwarz/weiß, während NTSC sich einermassen auf den Monitor mausiert. Stundenlang, vom Schlaf bedroht, wird visioniert. Unterbrechungen sind unbeliebt in solch geballten Ladungen an projizierten Fremdschicksalen. Der Ton der Antworten auf Fragen Dritter kann unwirsch sein. Die



10

Tochter sagt: "Dem Vater widerfährt, was mir geschehen, wenn ich stundenlang vor dem Fernseher sass." Indifferenz gegenüber der Umwelt, den täglichen Verrichtungen, eben die Verwilderung und sogar Verrohung, vor dem der Spiegel-Leser sich permanent warnt, sie durchziehen das Aufnahmestück zu dem man wird und vor dem man sich wehrt. Film als schleichendes Gift, solange bis ein kühner Kameratrück über den ästhetischen Schauer oder ein gelungenes Paradoxon über einen Ser-

nerschen Hirnkick die Passivität schockt. Vor allem das Traumleben bietet keinen Ausgleich mehr an. Kaum sind die letzten Schüsse verhallt oder wurde tränenreich Abschied genommen, hat man schon fast vergessen, wann und in welchem Streifen ein Ohr abgeschlagen, wo eine Bürgerliche ausgepeitscht, ein Kardinal verfault, ein Greenhorn übers Kreuz gelegt, Pianos zum Tänzchen ansetzen, eine Villa besonders eindrucksvoll explodiert, das Grinsen des Bösen evident hämisch war,



Bildlegenden von
Seite 30/31:

1
Gene Kelly in
AN AMERICAN
IN PARIS Regie:
Gene Kelly

2
Marilyn Monroe

3
Lana Turner in
THE THREE
MUSKETEERS
Regie: George
Sidney

4
THE AGE OF
INNOCENCE
Regie: Martin
Scorsese

5
Lauren Bacall
und Humphrey
Bogart in THE BIG
SLEEP Regie:
Howard Hawks

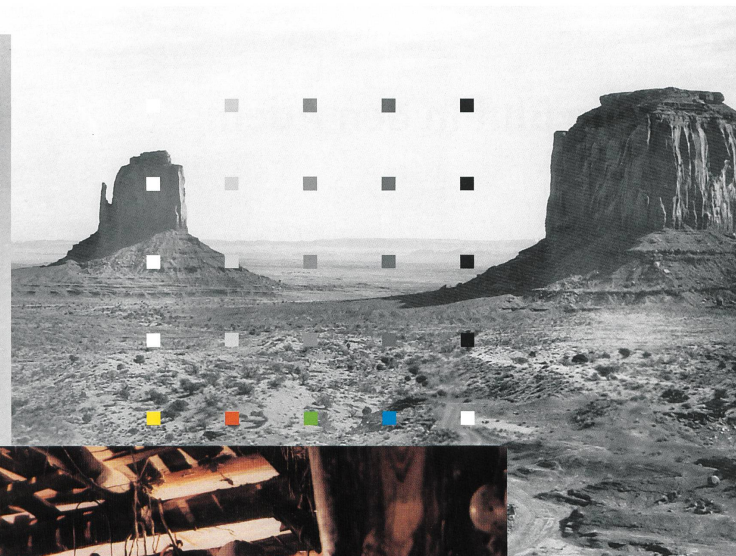
6
Gary Cooper und
Marlene Dietrich
in MOROCCO
Regie: Josef von
Sternberg

7
Jeann Moreau und
Rita Hayworth
in VIVA MARIA
Regie: Louis Malle

8
Orson Welles und
Rita Hayworth in
THE LADY FROM
SHANGHAI Regie:
Orson Welles

9
Marlene Dietrich
und Clive Brook in
SHANGHAI
EXPRESS
Regie: Josef von
Sternberg

10
Rita Hayworth in
GILDA Regie:
Charles Vidor



1
STAGE COACH
Regie: John Ford

2
C'ERA UNA VOLTA
IL WEST
Regie: Sergio
Leone

3
RAN
Regie: Akira
Kurosawa

4
THE GOLD RUSH
Regie: Charles
Chaplin

1

2

3

- 15 -

Seit 2 Tagen ist die Ausstellung eröffnet.
Über sie zu schreiben, ermöglicht sich. Das
für nun die anderen. Es wird Vorwürfe
tragen, sie immer wenn der Vorwurf
getarnt wird, Entgegnung zu suchen
mit zu vernünftigen. Das ändert nichts an der Über-
zeugung, dass der eingeschlagene Weg der richti-
ge war, dass der thematische "approach" dem
Universum bewegter Bilder am ehesten gerecht
wird. Angefressen sind wir nun wie damals an der
Rue d'Ulm.

Harald Szeemann



4